

# Hohenstein-Ernstthal-er Anzeiger

zugleich  
**Oberlungwitzer Tageblatt**  
und  
**Gersdorfer Tageblatt**

**Anzeiger für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Langenberg, Meinsdorf, Falken, Langenchursdorf, Reichenbach, Hermsdorf, Bernsdorf, Röseldorf, Erlbach, Kirchberg, Ursprung, Wüstenbrand, Mittelbach usw.**

Nr. 164

Montag, den 17. Juli 1922

49. Jahrgang

## In der Schwebe.

In Berlin ist Hochbetrieb. Die Männer der Regierung arbeiten selbst am gestrigen Sonntag. Das Reichskabinett hielt gestern nachmittags im Reichstag eine Sitzung ab. In dieser referierten, wie uns ein Drahtbericht meldet, Reichsfinanzminister Hermes und Staatssekretär Schröder über die laufenden Verhandlungen mit dem Garantienkomitee, das inzwischen Berlin verlassen hat, um in Paris über die bisherigen Verhandlungen mit der Reichsregierung Bericht zu erstatten. Die innerpolitische Lage war nicht Gegenstand der Kabinettsbesprechung. Ob überhaupt das Kabinett erweitert werden muß, ist eine Frage, die man an zukünftiger Stelle gegenwärtig nicht unbedingt bejaht. Eine bestimmte Entscheidung in der innerpolitischen Lage werden erst die nächsten Tage bringen können.

Damit würde also der Zustand eintreten, daß alles beim Alten bleibt. Bis zum gewissen Grade natürlich nur, denn daß der Zusammenschluß der S. P. D. mit der U. S. P. zu einer Arbeitsgemeinschaft nicht ohne Einfluß auf die anderen Parteien des Reichstags bleiben würde, war vorauszusetzen. Der Gedanke, zwischen der Deutschen Volkspartei und dem Zentrum einen engeren Zusammenschluß, eine Art Arbeitsgemeinschaft zu schaffen, ist wieder aufgetaucht und augenblicklich Gegenstand von Besprechungen. Auf Zentrumsseite spielen besonders die Träger des Gedankens, Stegerwald und Braun, die führende Rolle. Man denkt bei diesen Verhandlungen, wie von parlamentarischer Seite verlautet, auch daran, die Bayerische Volkspartei und die Demokraten aufzunehmen und so einen Bürgerbund der gemäßigten Fraktionen zu schaffen. Die Aussichten bei den Verhandlungen werden als günstig bezeichnet. Es ist wahrscheinlich, daß sich der kommenden Arbeitsgemeinschaft zwischen Deutscher Volkspartei und Zentrum auch die Demokraten anschließen werden, während die Bayerische Volkspartei wohl nur für den Wahlkampf in Betracht kommt. Auf diese Weise ergibt sich nunmehr das Bild, daß der von der Linken unternommene Schritt auch dazu führt, bei den bürgerlichen Parteien eine Zusammenarbeit in die Wege zu leiten, die dem Gedelben des Ganzen gegenüber der jetzigen Zerrissenheit unter Umständen sehr dienlich sein kann. Von Zentrumsseite wird auch die Forderung erhoben, die Deutschnationalen in die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft mit einzubeziehen, da man beim Bürgerbund einen großen Teil der Landbevölkerung nicht ohne weiteres ausschalten könne. Vorher allerdings müßte, so verlangt man, der Trennungsschritt zwischen den gemäßigten Elementen und der radikalen Gruppe gezogen werden.

Es ist kaum anzunehmen, daß ein derartiges politisches Gebilde Wahrscheinlichkeit wird. Es wäre der wiedererstandene Rechtsblock seltsam anzusehen. Der Kampf der Meinungen würde in verhärteter Weise auftreten, unter der Parole: die rechts, die links! Kein ernsthafter Politiker denkt heute an eine Ausschaltung der Sozialdemokratie, und doch käme jenes Mittel einer solchen ziemlich nahe. Die „Germania“ bemerkt hierzu: Die Entwicklung kann dazu führen, daß der Plan greifbarere Gestalt annimmt. Es wäre falsch, nun gleich von einem Bürgerbund zu sprechen, der in unversöhnlichen Gegensatz zu dem sozialistischen Mod geräten müßte. Aber die Stunde scheint günstig, jetzt endlich die breite Basis zu schaffen, auf der die gemeinsame Arbeit aller wahren Verfassungskundigen und Staatsfreunde möglich ist.

Wir zweifeln, daß diese Ansicht in weiten Kreisen Anklang finden wird, denn auch die Deutschnationalen werden kaum einem Aufgeben verschiedener Parteigrundsätze zustimmen. Und das wäre doch wohl die Voraussetzung für den sogenannten Bürgerbund. Als Ergebnis der bisherigen Beratungen stellte ein Parlamentarier, der an den Verhandlungen beteiligt war, fest, daß die Gesamtlage eher eine Verschärfung in der Richtung einer Reichstagsauflösung erfahren hat, als eine Klärung und Entspannung. Obgleich die Fraktionsmehrheiten aller beteiligten Parteien eine Reichstagsauflösung ernstlich vermeiden wollen, sei doch

ohne Frage bei den Verhandlungen mit dem wieder in Berlin eingetroffenen Reichspräsidenten ein festes Festhalten der Mehrheitssozialdemokraten an der Ausdehnung der Koalition auf die Unabhängigen erkennbar gewesen. Für die Demokraten und ebenso für das Zentrum sei aber diese Forderung nicht annehmbar, ohne eine gleichzeitige Ausdehnung der Koalition auf die Deutsche Volkspartei. — Wir verzichten einstweilen darauf, alle die Gerüchte wiederzugeben, die in Verbindung mit dieser Frage aus Berlin in das übrige Deutschland gelangen, und die u. a. eine völlige Umbildung der Regierung weislagen. Vorläufig ist alles noch in der Schwebe.

Zu der Angelegenheit schreibt die Zeitung „Der Deutsche“: „Das eine steht jedenfalls schon fest, daß für den Fall einer Reichstagsauflösung diese vier Parteien (gemeint sind die für die Arbeitsgemeinschaft in Frage kommenden Parteien: Zentrum, Deutsche Volkspartei, Demokratische Partei und Bayerische Volkspartei) eine politische Einheitsfront bilden werden. So hätten schließlich die Aufregungen in den letzten Wochen das Gute zur Folge gehabt, daß wir uns endlich auf dem Wege zu festen parlamentarischen Mehrheitsverhältnissen befinden würden.“

## Ein Schuldennachlaß?

Ein Leitartikel des „Daily Chronicle“ deutet darauf hin, daß die englische Regierung erwägt, den europäischen Alliierten den Erlaß ihrer Schulden anzubieten, um dadurch die Herabsetzung der Reparationssumme und eine internationale Anleihe zu ermöglichen. Auch sonst stößt man auf viele Versuche, das Publikum auf eine solche Lösung vorzubereiten. Laut „Outlook“ gingen den internationalen Bankiers bereits Anfragen zu, ob sie bereit seien, nach Paris zurückzukehren, um die Anleihe zu bemerkstelligen, welche Frankreich noch vor kurzem verworfen hat.

Der englische Delegierte in der Reparationskommission, John Bradbury, ist in London eingetroffen und hatte zahlreiche Besprechungen im Schabamt. Der Londoner Berichterstatter der „Chicago Tribune“ will erfahren haben, daß Bradbury von Poincaré die Zusicherung erhalten habe, daß dieser bereit sei, Zwischendinge zu machen, wenn Frankreichs Interessen geschützt würden. Die englische Regierung wird sich dem genannten Blatte zufolge hauptsächlich damit beschäftigen, wie ein Ausgleich mit den Vereinigten Staaten zustande kommen könnte.

## Frankreichs Gegenzüge.

Paris, 16. Juli. Was der „Temps“ angekündigt hatte, bestätigt sich. Frankreich stellt sich auf den Standpunkt, daß ein Moratorium nur gewährt werden könnte, wenn bewiesen würde, daß Deutschland alle ihm zur Verfügung stehenden Zahlungsmittel für die Reparationen aufwendet. Wenn dagegen nach der Anschauung Frankreichs bewiesen würde, daß dies nicht der Fall ist, werde die Reparationskommission das Moratorium nicht gewähren, sondern müßte die abschließliche Verletzung der Reichsregierung feststellen. Dann hätte sie den alliierten Regierungen die zu ergreifenden Maßnahmen vorzuschlagen. Als solche Maßnahmen stellt Pictet in „Echo de Paris“ auf: eine Reform des Budgets, der deutschen Währung, Strafmaßnahmen und Garantien, außerdem aber müßten die Naturalieferungen Deutschlands verstärkt werden. Er erklärt, daß das Moratorium in dieser Gestalt die Form einer Strafmaßnahme annehme. Würden die alliierten Regierungen sich anwenden, diesen Wunsch Frankreichs zu übersehen, dann müßte dieses sofort gegen Deutschland Sondermaßnahmen ergreifen. Daber würde auch keine Begegnung zwischen Lloyd George und Poincaré stattfinden, wenn nicht vorher feststeht wäre, daß die Anschauung Frankreichs durchgesetzt würde.

## Einstellung der deutschen Zahlungen.

tu. Paris, 17. Juli. In einer vom deutschen Votschakter der französischen Regierung übergebenen Note wird erklärt, daß Deutschland nicht mehr in der Lage ist, die Zahlungen für das Ausgleichsverfahren zu leisten.

## Sparlos verschwunden.

Die Jagd nach den Mördern Rathenaus ist noch immer ergebnislos geblieben. Es hat sich herausgestellt, daß alle bisher gemeldeten Spuren sich als irrig erwiesen haben. Bei Nachprüfung durch die Polizei konnten die Verdächtigen in jedem Falle sich über ihre Persönlichkeit einwandfrei ausweisen, so daß es fraglich erscheinen muß, ob sich die Mörder überhaupt jemals in dem Fahndungsgebiet aufgehalten haben. Trotzdem liegen wieder Nachrichten vor, die über neugefundene Spuren melden. So wird aus Hannover gemeldet, daß am Freitag vormittag Landjäger zwei Verdächtige verfolgt hätten, deren Kleidung derjenigen der Täter ähnelte. Als die Beamten sie in der Nähe von Peine erreichten, hätten die Verdächtigen bei dem Anruf der Landjäger auf diese gelassen, worauf die Beamten ihrerseits das Feuer erwidert und einen der Täter verwundet hätten. Sonderbarerweise sollen die Täter aber trotzdem entkommen sein.

## Die Einleitung des gerichtlichen Verfahrens.

Außer auf Fischer und Kern kamdet die Polizei auch noch auf einen gewissen Günther Brandt, der der unmittelbaren Mittäterschaft verdächtigt wird. Die Ermittlungen haben ergeben, daß Brandt vor einigen Tagen aus Berlin geflüchtet ist. Inzwischen sind alle Personen, die der Täterfahndung, Teilnahme, Begünstigung oder Mitwisserschaft beschuldigt wurden, den zuständigen Gerichten zugeführt worden. Es handelt sich insgesamt um 23 Personen, u. a. um den Handlungsgehilfen Rudolf Henze aus Dresden und den Kapitänleutnant Friedrich v. Abendroth aus Dresden, die der Mitwisserschaft bezw. der Begünstigung beschuldigt werden. Die übrigen Namen haben wir bereits veröffentlicht.

## Neue Verhaftungen.

Aischaffenburg a. M., 16. Juli. Aus der Richtung Gmünden wurden am Freitagabend zwei junge Leute, die von dort kamen, angehalten. Nach Kleidung und Aussehen scheint es, daß die Beschreibung der verstorbenen Mörder Rathenaus auf sie zutrifft. Die Ausweise und Fahrräder wurden den jungen Leuten abgenommen. Heute vormittag wurden sie den Gerichtsbehörden zur näheren Personalbestimmung zugeführt. Die Ermittlungen, ob es sich hier um die wirklichen Täter handelt, sind noch nicht abgeschlossen.

## Die österreichische Finanzreform.

Wien, 16. Juli. Der österreichische Nationalrat arbeitet zurzeit an dem Finanzplan der Regierung. Es wurde das Gesetz zur Errichtung der neuen Notenbank erledigt und nun soll das Gesetz über die innere Anleihe an die Reihe kommen. 400 Milliarden Kronen soll das Ergebnis der inneren Anleihe bringen und jetzt schon macht das Defizit Österreichs 1000 Milliarden Kronen aus. In weiten Kreisen steht man den Bemühungen der Regierung mit sehr geringem Glauben an Erfolg gegenüber. Die Kurse der fremden Währungen gehen ein trauriges Bild der Lage in Österreich. Die deutsche Mark ist auf 65½ gestiegen, der Dollar kostet 30 500 Kronen und in Dollarmuß Österreich Fett und Mehl bezahlen. Ein Kilogramm Schweinefleisch kostet bereits mehr als 10 000 Kronen, der Laib Brot muß seit heute mit 1700 Kronen, die berühmte sogenannte Kaisersemmel mit 100 Kronen bezahlt werden. Die wichtigste Währung für Österreich, die tschechische Krone, steht auf 695 österreichische Kronen. In tschechoslowakischer Krone müssen Rohle und Zuder, die aus der Tschechoslowakei kommen, bezahlt werden. Die „Neue Zeitung“ sagt, der Bundeskanzler müsse nunmehr ein offenes und ungewohnt deutsches Wort zu den Großmächten sprechen und einen Beschluß des Nationalrates veranlassen, wenn bis Mitte August von außen

keine Hilfe komme, müsse das Ministerium zurücktreten und die Nationalversammlung erklären, daß aus ihrer Mitte kein verantwortliches Ministerium mehr gebildet werden könne.

## Das Anschlußbegehren, die einzige Rettung!

In Wien fanden 22 von der sozialdemokratischen Partei einberufene Massenversammlungen statt, in welcher gegen den Finanzplan der Regierung Stellung genommen und als einzige Rettung Österreichs Anschluß an Deutschland bezeichnet wurde.

Im Parlament traten zwischen den Parteien über das Regierungsprogramm infolern Schwierigkeiten ein, als die Sozialdemokraten die Erledigung einer Reihe sozialpolitischer Vorlagen wie Verbesserung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes, Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung, rasche Erledigung des Wohnungsanforderungsgesetzes und Revision des Mietrechts verlangten.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 15. Juli. Präsident Löbe eröffnet die Sitzung. — Angenommen wird ein Gesetzentwurf über die Ersatzpflicht für beschädigte Reichsbanknoten, nach dem für in beschädigtem Zustande zurückkommende Banknoten Erlaß nur geleistet wird, wenn das besondere Kennzeichen auf dem Reststück vorhanden ist. — Ferner wird angenommen ein Ergänzungsgesetz betr. die Metallreserven der Notenbanken.

Angenommen wird dann weiter ein Antrag aller Parteien, der eine Denkschrift über Fragen der Wohlfahrtspflege einschließlich der Armenfürsorge verlangt. Diese Angelegenheiten sollen vom Innenministerium auf das Arbeitsministerium übergeben. Es soll eine Neuorganisation des Wohlfahrtswesens und des Armenwesens erfolgen, damit auch diejenigen Bedürftigen Unterstützungen erlangen können, die bisher mittellos dastanden. Der Gesetzentwurf zur Errichtung eines Reichspolizeiamtes und von Landesriminalpolizeibehörden wird dem Rechtsausschuß überwiesen. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes über die

## Pflichten der Beamten zum Schutze der Republik.

Nach der Ausschussfassung ist jeder Reichsbeamte auf die Reichsverfassung eidlich zu verpflichten. (Eine Inhaltsangabe dieses Entwurfs haben wir bereits mitgeteilt.)

Abg. Steinkopf (Soz.) berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses, der die Regierung ersucht, die Personalrekrutierung nur zuverlässigen Republikanern zu übertragen und dafür zu sorgen, daß im Dienste bei den Behörden keinerlei parteipolitische Propaganda getrieben wird.

Abg. Schulze-Berlin (D. N.) lehnt das vorliegende Gesetz als zu weitgehend ab.

Abg. Dr. Höfle (Zentr.): An den wohl-erworbenen Rechten der Beamten darf nicht gerüttelt werden. Die ablehnende Haltung gegen diesen Entwurf nehmen aber nur Kreise ein, die jedes Gesetz der heutigen Regierung ablehnen.

Abg. Dr. Scholz (Osch. Vp.): Bei dieser Erörterung hat man den Eindruck, als ob „rechte Hand, linke Hand, beide vertauscht“ ist. Die Rechtsparteien treten für die verfassungsmäßigen Grundsätze ein und für die freie Meinungsäußerung, während die Linke eine starke

## Schnelzug nach dem Obrigkeitstaat.

Kabinettsjustiz und mittelalterlicher Schreien-lammer zeigt. Ein interessanter Zwiepsalt zeigt sich auch in der Seele der hohen Reichsregierung; im Ausblick wurde von der Regierung immer wieder erklärt, daß es sich ja um gar nichts Neues handele, daß alles schon längst im Reichsbeamtengesetz stehe und daß die ganze Geschichte außerordentlich harmlos sei, daß an dem augenblicklichen Zustande gar nichts geändert werde. Wenn dem so ist, dann sind wir der Meinung, daß das ganze

## Gesetz durchaus nicht notwendig.

ist. Innenminister Dr. Köster: Die Sprecher der Rechten haben sich hier zu Herolden der Beamtenfreiheit gemacht. Wir verbieten

nicht weiter als Äußerungen gegen die jetzige Staatsform. Wir verbieten Schmähsungen und gegnerische Agitation. Wir haben vorausgesehen, daß die Deutschnationalen das Gesetz zur Beurlaubung der Beamten benützen werden. Wie Sie das mit Ihrer Staatsgesinnung vereinbaren wollen, bleibt Ihnen überlassen.

Abg. Dr. Levi (Unabh.) mißt dem Gesetz nur temporären Wert bei.

Abg. Haas (Dem.) erinnert daran, daß die Rechtsparteien früher die Beamten unter schärfster Disziplinargewalt hielten. Das vorliegende Gesetz gebe nicht entfernt soweit. Die Rechtsparteien wollen jetzt nur Beurlaubung in der Beamtenschaft schaffen.

Abg. Dr. Döhrmann (Bayer. Vp.) ist bereit, den Staat in der Erzwingung der Beamtenschaft zu unterstützen. Dieses Gesetz sei aber unannehmbar, weil es die

#### Gesinnungsschnäpfelei

großziehe.

Abg. Steinkopf (Soz.) spricht von einer tendenziösen Opposition gegen die Vorlage. Das Gesetz sei ein Gebot der Stunde. Es sei heute schon so weit gekommen, daß es in Beamtentreisen als unantastbar gilt, Republikaner oder Sozialist zu sein.

Abg. Eichhorn (Rom.) führt Beschwerde über die Nichtbefähigung kommunistischer Landräte. Von der sogenannten Freiheit im neuen Deutschland sei verteuelt wenig zu merken.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Die grundlegende Bestimmung, wonach jeder Reichsbeamte auf die Reichsverfassung zu verzichten muß, wird angenommen. Der Rest des Gesetzes wird in zweiter Lesung unverändert angenommen.

Das Haus tritt dann in die Beratung der Steuervorlagen ein, und zwar wird zunächst die Einkommensteuervorlage

behandelt. Sie paßt sich der Geldentwertung an und bestimmt, daß die Einkommensteuer für die ersten 100 000 Mark 10 Prozent beträgt, für die weiteren 50 000 Mark 15 Prozent und dann um 5 Prozent immer weiter bis auf 60 Prozent. Jeder Steuerpflichtige kann für sich und seine Ehefrau 480 Mark abziehen, wenn er nicht mehr als 100 000 Mark Einkommen bezieht, ferner 960 Mark für jedes minderjährige Kind. Der Abzug beträgt 2000 Mark für Steuerpflichtige, die über 60 Jahre alt oder erwerbsunfähig sind und nicht über 50 000 Mk. Einkommen haben.

Ein Antrag auf besondere Berücksichtigung der minderreichen Familien wird abgelehnt und die Vorlage in zweiter Lesung gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen.

Um 1/2 11 Uhr wird ein Vertragungsantrag des Abg. Rosen (Rom.) nur von den zwei anwesenden Kommunisten unterstützt.

Es folgt die Beratung Dr. Curtius (Dtich. Vp.) und Hergl (D.-N.) zur Anpassung der Erbschaftsteuer an die Geldentwertung. Die Erbschaftsteuer beträgt für die einzelnen Steuerklassen 3,5 bis 14 Prozent. Der Steuerfuß erhöht sich, wenn der Wert des Erwerbes 100 000 Mark übersteigt, um 10 Prozent und steigt bei einer Million Mark bis auf 100 Prozent.

Abg. Heilmann (Rom.) will alle Erbschaften überhaupst erlassen.

Ein Antrag Dr. Curtius (Dtich. Vp.), betreffend Vereinfachung der Erhebung, wird angenommen.

Bei einer weiteren Abstimmung bezweifelt Abg. Höllein (Rom.) die Beschlußfähigkeit des Hauses. Das Haus ist beschlußunfähig und die Sitzung muß abgebrochen werden. — Nächste Sitzung: 17. Juli.

### Im Sturme der Leidenschaft.

Roman von Otto Elfer.

Copyright 1918 by Greiner & Comp., Berlin W. 30.

Hochdruck u. Nachdruckungsverbot in fremde Sprachen verboten.

(9. Fortsetzung.)

Zwischen Ellen und Edith herrschte mehr Freundschaft als zwischen zwei Schwestern, als zwischen Mutter und Tochter. Edith war ja auch nur um etwa zehn Jahre älter als Ellen und war in ihren Gefühlen und Gefühlsausprägungen fast noch jugendlicher als Ellen; jedenfalls war sie leidenschaftlicher veranlagt und lehnte sich nach der Vertraulichkeit einer Freundin mehr, als nach der geborgenen Liebe einer Tochter. Anfangs als Erzieherin Ellens in das reiche Haus des Konsuls und Handelsherrn in Kalkutta gekommen, hatte sie durch ihre Schönheit die Liebe des alternden Mannes zugleich mit der Liebe des heranwachsenden Mädchens errungen, und als sie nach einem Jahre die Gattin des Konsuls wurde und in dieser Vernunftsehe doch keine Genüge für ihr heißes Herz finden konnte, schloß sie sich nur um so enger an Ellen an, die in vielen Dingen ihre Vertraute wurde. Sie erzählte der Stieftochter von ihrer Kindheit, ihrer Jugend; wie sie als Tochter eines pensionierten Offiziers ein beschränktes Leben geführt und sich doch stets nach Glanz und Reichtum gesehnt habe; wie sie unter Entbehrungen aller Art das Lehrerin-Ermen gemacht hatte und dann nach England als Gouvernante gegangen sei. Sie habe eine brennende Sehnsucht in die weite Welt geführt und sei deshalb mit einer reichen Familie nach Indien gegangen. Sie habe die Welt gesehen, aber nirgendwo Befriedigung gefunden; sie habe mancherlei erlebt, Schwers und Bitteres — doch hier brach sie in ihren vertraulichen Mitteilungen ab, starrte ernst vor

### Rüßlichte Kapitalverchiebung

Wien, 14. Juli. Kürzlich hatte eine arme Kriegerwitwe bei einem Vorkaufsträger ein Stück Seide gekauft. Sie fand darin ein goldenes 20-Kronenstück und wiederholte mehrmals den Einkauf, stets mit demselben Erfolg. Da sie ihre Bezugsquelle den Nachbarn verriet, wurde der Fall bald bekannt und gelangte auch zur Kenntnis der Behörden. Der gesamte Seidenvorrat des Händlers wurde beschlagnahmt und hierbei folgender Tatbestand festgestellt: Die Seidensendung war aus Zudapest an die offenbar fingierte Adresse „Kaufmann Singer, Wien“ ausgegeben worden. Wegen eines Formfehlers wurde die Sendung auf einer Station auszuwaggoniert, konnte jedoch, da sich auch der Name des Abfassers als falsch herausstellte, nicht zurückgeschickt werden, und wurde öffentlich versteigert. Der Vorkaufsträger hatte die Seide, die Goldstücke im Gesamtwerte von 3/2 Millionen Goldkronen enthielt, um einen Spottpreis erworben. Der Abfasser dürfte sich auch nach dieser Entdeckung kaum melden, da er nicht nur sein Geld nicht zurückbekommen würde, sondern dazu noch eine schwere Strafe zu erwarten hätte.

### Rundschau.

#### Zum Reichsgerichtspräsidenten

soll angeblich der frühere Reichsminister a. D. Heinze aussersehen sein. Wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, entspricht die Nachricht, wonach der jetzige Außenminister Dr. Simons zum Reichsgerichtspräsidenten ernannt werden soll, nicht den Tatsachen. Zum Nachfolger des verstorbenen Reichsgerichtspräsidenten Dr. Debrüß ist vielmehr der bekannte völksparteiliche Reichstagsabgeordnete und frühere Reichsjustizminister Dr. Heinze in Aussicht genommen. Seine Ernennung dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.

#### Zum Schutze der Republik

haben die Regierungsparteien des Reichstages einen Gesetzentwurf folgenden Wortlauts eingebracht: „Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, der Reichsregierung für Maßnahmen zum Schutze der Republik einen Kredit von vorläufig 75 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen.“ — Hauptsächlich sollen die Gelder zur Bekämpfung geheimer Organisationen dienen.

#### Die Ruhrbergleute

nahmen in einer in Bochum abgehaltenen Revierkonferenz der freien Gewerkschaften mit 37 gegen 15 Stimmen folgende Entschließung an: Die Revierkonferenz der Freien Gewerkschaften des Ruhrgebietes stimmt dem Abschluß des Rahmentarifs für den Ruhrbergbau auf der Grundlage des Schiedspruchs zu. Der Verhandlungsvorstand wird beauftragt, von der Einreichung der eingeleiteten Kündigungszettel abzusehen. Abgeordneter Hufmann-Bochum gab auf Anfrage bekannt, daß bereits neue Verhandlungen geltend gemacht seien.

#### Das sächsische Finanzministerium

macht jetzt die 13. vorläufige Verteilung von Reichseinkommensteuern unter die Gemeinden bekannt. Der Anteil jeder einzelnen Gemeinde bei dieser Verteilung ist wie folgt berechnet worden: 22 Prozent des Soll der Einkommensteuer-Hauptsteuerliste der Gemeinde für das Rechnungsjahr 1920 abzüglich der Beiträge, die auf die Gemeinde bei den bisherigen vorläufigen Verteilungen auf den Einkommen-Steueranteil für das Rechnungsjahr 1920 bereits entfallen sind, d. h. also abzüglich 113 Prozent des vorläufigen Mindestanteils, da auf

sich hin, um dann wieder um so lebhafter in ihrem Geplauder fortzufahren.

„Im Hause meines Vaters fühlte ich mich zum ersten Male glücklich,“ sagte sie einmal, „in sicherer Geborgenheit, und ich bin deinem Vater dankbar, daß er mir diese Sicherheit geschaffen hat. Aber niemals darf er erfahren, was und wie ich gewesen bin, er würde mich hassen, er würde selbst unglücklich werden, und deshalb mußt du mir verschweigen, wenn wir einmal plötzlich etwas zustofen sollte, mein Tagebuch, das du ja kennst, an dich zu nehmen und es ungelassen zu vernichten.“

„Was sollte dir zustofen?“ fragte Ellen leichtthin.

„Als Kind,“ entgegnete Edith, „in jedes Menschen Leben ist ein Punkt, ein Erlebnis, das gleich einer dunklen Wolke gefahrvoll und drohend über unserm Schicksal hängt. Versprichst du mir, um was ich dich gebeten habe?“

„Nun ja, ich verspreche es dir!“ antwortete Ellen lächelnd.

An diese Worte mußte Ellen unwillkürlich denken, als sie in feierhafter Erregung am Fenster des Zimmers Ediths stand und zusah, wie man den Sarg der unglücklichen Frau aus dem Hotel brachte, um ihn in der kleinen Friedhofskapelle aufzubahren. Am folgenden Tage sollte die auf so furchtbare Weise ums Leben Gekommene auf dem stillen Waldfriedhof beigelegt werden.

Der Konsul, auf den Arm Forstenburgs gestützt, begleitete den Sarg, der alles barg, was er, der alternde Mann, mit so jugendlich heißem Herzen geliebt hatte. Er taumelte und schwankte, Forstenburg schien ihm mit Gewalt aufrecht halten zu müssen; er hatte die Fassung, das seltsame Gleichgewicht noch nicht wiedergewonnen, der Schlag hatte ihn zu bestig, zu plötzlich getroffen, als daß er ihn so rasch

jede Gemeinde für das Rechnungsjahr 1920 als Anteil bisher 113 Prozent des vorläufigen Mindestanteils entfallen sind.

#### Der Reichsverband der Polizeibeamten

nahm auf seinem in Stuttgart abgehaltenen 4. Reichsverbandstag eine Entschließung an, die den Entwurf eines Gesetzes zum Schutze der Republik und auch die Bestimmungen billigt, die an sich eine Beschneidung des öffentlichen Charakters der Beamten bedeuten. Es wurde betont, daß die Polizeibeamten ihre eigenen Interessen hinter die des Volksganzen zurückstellen wollen.

#### Kleine Nachrichten.

Infolge des Vorschlages des Abg. Kozlany zum Ministerpräsidenten konnte der polnische Staatschef Pilsudski, daß er abdankten wolle. — Die deutsch-polnische Konferenz in Warschau, die eine Anzahl Grenzabietsfragen regeln soll, wird in vorläufigem Geiste wirren. — Die Lage im Haag hat noch keine Veränderung erfahren. — Im Rechtsauschuß des Reichstages protestierte Bayern gegen das Reichskriminalgesetz. — Gegen den Plan der Errichtung eines unterirdischen Telephonnetzes in Deutschland hat die Entente Einspruch erhoben. — Der Aufstand in der Paschas in Buchara wird als erledigt bezeichnet. — Japan will von Rußland die Nordhälfte der Insel Sachalin kaufen. — Die streitenden amerikanischen Bergarbeiter lehnten die Schiedsvorschläge Harbings ab. — In Verbindung mit den Waffensunden im Kieler Marine-Arsenal wurde der Arbeiter Heinrich Bod wegen Landesverrats verhaftet. — Die Magdeburgische Ztg. ist wegen eines Artikels gegen den Polizeipräsidenten auf 14 Tage verboten worden. — Die französische Regierung hat die Einreise der Sowjetvertreter aus dem Haag zur Befichtigung der zerstörten Gebiete verboten. — In Palästina ereigneten sich Feindseligkeiten zwischen Juden und Arabern. — Ueber Wiesbaden haben die Franzosen den Ausnahmezustand verhängt. — Der Abg. Wulle will eine deutsch-völkische Partei gründen. — Die Zulrate von 32 Millionen Goldmark ist von Deutschland an die Reparationskommission gezahlt worden.

### Landespartei tag der U. S. P.

Plauen, 17. Juli. Die Landesversammlung der U. S. P. D. fand hier unter starker Anteilnahme statt. Der Bericht des Landesvorsitzenden Heinrich Fleißner betonte, daß die Arbeiterchaft Sachsens heute fast durchweg im U. S. P.-Geiste lebt und wirkt, und daß nicht von einer Rechtsentwicklung der U. S. P., vielmehr nur von einer Linksabweichung der U. S. P. D. gesprochen werden muß. Fleißner wies darauf hin, daß vielerorts ein Zusammenarbeiten mit den Kommunisten unmöglich gemacht worden sei. Das Volksbegehren auf Landtagsauflösung beurteilt der Berichterstatter des Parteivorstandes dahin, daß die Arbeiterchaft ein höchstes Maß von Einigkeit aufbringen müsse, um den kommenden Volkenscheid zu einer Niederlage für das Bürgertum zu gestalten. Er beklagte, daß sich noch soviel Arbeiter von den Militärvereinen einsangen ließen, was zweifellos ein Erlola der bürgerlichen Presse sei. Mit Polizeimaßnahmen allein sei hier nicht getan, sondern es müsse vor allem eine Aufklärungsarbeit unter den Arbeitern entgegengewirkt. Zum Morde von Rathenau stellte der Landesvorsitzende fest, daß die Kräfte, die das Böse gewollt, das

überwinden konnte. Er schien kleiner geworden, bebückte sich an Amme Forstenburgs zu dem Wagen, der sie nach der Kapelle führen sollte. Forstenburg dagegen schritt sträflos ausgerichtet dahin; sein Gesicht aber war von einer geisterhaften Blässe, die dunklen Augen lagen ihm tief in den Höhlen, die Augenbrauen waren düster zusammengeschossen, starr waren die Züge seines ebenen Gesichts, auf dem ein finsterner Ernst lagerte.

Er glück einem Dämon, der Unterwelt entstieg, jenem geistlichen Wesen der Sage, das noch im Grabe keine Ruhe finden kann, sondern emporsteigt aus der Nacht der Verweltung, um lebenden Menschenbergen das warme Blut auszusaugen.

Ellen schauerte zusammen. Seit dieser Mann in ihr Leben getreten, war jedes frohe, harmlose Glück entschwunden. Auf dem Dampfer schon, wo sie zusammengewandert waren, hatte es seinen Anfang genommen. Auf ihren Vater übte Forstenburg einen unheilvollen Einfluß aus; er verführte ihn zum Trinken — und Edith stand mit ihm in einer geheimnisvollen Verbindung, die das harmlose Glück ihres Lebens zerstörte. Sie fürchtete sich vor ihm und doch vermochte sie sich seinem Einfluß nicht zu entziehen.

„Der Mensch ist mein Schicksal...“ hatte Edith eines Tages weinend gesagt, als Forstenburg in Berlin bei ihnen gewesen war. Und als er dann abgereist war, da er Geschäfte in London zu erledigen hatte, atmete Edith wie befreit von einer schweren Last auf und fand ihre Fröhlichkeit wieder.

An alles das dachte Ellen in dieser schrecklichen Stunde und die Bitte Ediths fiel ihr wieder ein, ihr Tagebuch zu vernichten, wenn ihr einmal plötzlich ein Unglück zustofen sollte. Der schwarze Wagen mit dem Sarge und

Gute geschaffen hätten, indem der Bruderkampf zwischen den beiden sozialistischen Parteien dadurch verstimmt und die Wiedervereinigung beschleunigt worden sei. Bei dem Gesetz zum Schutze der Republik sei nicht so sehr der Buchstabe des Gesetzes, sondern vielmehr der Geist, den die Arbeiterchaft dahinter zu setzen vermöge, maßgebend. Der Mitgliederstand der U. S. P. in Sachsen ist um etwa 3000 auf 82 000 gewachsen. Der Parteivorstand beklagt es besonders, daß bei etwa 775 000 Arbeitern und Arbeiterinnen in Sachsen nicht einmal 200 000 in den beiden sozialistischen Parteien organisiert sind. An den Bericht des Landesvorstandes schloß sich die Beratung des Landesorganisationsstatuts.

#### 2. Verhandlungstag.

Am Sonntag erstattete zunächst Landtagsabgeordneter Müller-Leipzig den Bericht über die Tätigkeit der Landtagsfraktion. Zu den Schulfragen stellte Kultusminister Fleißner fest, daß der kirchliche Einfluß auf die Schule in keinem anderen Staate soweit vorant worden sei, wie gerade in Sachsen. Mit dem Ubergangsgesetz und dem Schulbedarfsgesetz seien bereits die Einheits- und die Staatsschulen geschaffen. In der Frage der Lehrerbildung werde Sachsen eventuell ohne Rücksicht auf das Reich selbständig vorgehen.

In der Aussprache beklagte Liebmann-Leipzig die hohen Gehälter der Minister, Oberbürgermeister und höheren Beamten. Er lehnte die Polizeipolitik Lipinskis, namentlich seinen Verstaatlichungsplan, scharf ab.

Der Nachmittag brachte die Rede des Ministers Lipinski, der im Gegensatz zu den kürzlich wiedergegebenen Äußerungen seines Ministerkollegen Dr. Zeigler den Morde an Rathenau für das Sinken der Mark verantwortlich machte. Er ging dann auf

#### die Verhaftungen in Sachsen

ein, das den Herd der Verschwörerorganisationen bilde und stellte fest, daß Küchenmeister in Freiberg sein Auto nicht nur den Mördern zur Verfügung gestellt, sondern es auch nach Berlin geleitet habe. Für den Morde seien die Deutschnationalen insbesondere verantwortlich, aber auch alle anderen bürgerlichen Parteien bis zu den Demokraten seien mitschuldig. Daß die militärischen Geheimorganisationen eine so große Bedeutung erlangt hätten, schrieb Lipinski auf das Schuldkonto der Entente, die deren Verwendung beim oberstleiblichen Selbstschuß zugegeben habe. Lipinski beschwerte sich dann auch mit dem „rechtsfeindlichen“ Bayern, das die Absicht einer Poststremung vom Reiche erkennen lasse. Zur besonderen Lage in Sachsen gab er zu, daß von der Reichsregierung der Schaffung einer sächsischen Hilfspolizei Widerstand geleistet worden ist. Er werde aber versuchen, sie doch noch durchzuführen.

#### Sehr scharf ging er mit den Kommunisten ins Gericht.

die er der fortgeschritten unerblichen Politik bezeugte. So hätten sie jetzt öffentlich eine Erhöhung der Bergarbeiterlöhne in Südwesachsen um 30 Prozent gefordert, während sie in einem geheimen Zirkular eine 75prozentige Erhöhung verlannten, mit dem Zweck, neue Lohnrisiken in die Bevölkerung zu tragen. Eine solche Hinterhältigkeit mache ein Zusammenarbeiten mit den Kommunisten unmöglich. Der Redner bekannte sich als Gegner einer baldigen Vereinigung mit der U. S. P. D. Die Arbeitergemeinschaft sei aber notwendig.

Am Anschluß daran sprach der Reichstagsabgeordnete Seeger (Leipzig) über die Reichspolitik. Die U. S. P.-Fraktion im Reichstag werde dem Gesetz zum Schutze der Republik nach den letzten Veränderungen zustimmen, ebenso dem Amnestiegesetz und dem Beamtengesetz.

das kleine Trauergefolge waren verschwunden, die neugierigen Zuschauer hatten sich zerstreut.

Ellen sah sich mit großen, angstvollen Augen, die noch von Tränen schwer waren, in dem verlassenen Zimmer um, in dem alles an die schöne unglückliche Frau erinnerte, deren zerfahrender, blutiger Leib nun auf dem kleinen Waldfriedhof seine letzte Ruhestätte finden sollte. Dort hing noch ihre prächtigen Kleider, in denen sie so froh und glücklich gewesen war. Dort stand die Kassetten mit dem reichen Schmuck, den ihr Gatte ihr geschenkt. Und da auf dem Schreibtisch lag ihre Schreibmappe — und daneben das kleine Schlüsselbund — und Ellen dachte wieder an jene Bitte, Ediths Tagebuch zu vernichten.

Vielleicht enthielt dieses Tagebuch das Geheimnis einer Schuld! Vielleicht die Lösung ihrer rätselhaften Abhängigkeit von Forstenburg — die Enttüllung eines Geheimnisses, die verständnisvoll für ihr Uedanken, verständnisvoll für die Ruhe, den Frieden von Ellens Vater werden konnte, der die Tote so sehr geliebt.

Langsam näherte sich Ellen dem Schreibtisch und ergriff die Schlüssel. Scheu und angstvoll sah sie sich um, als begehe sie ein Verbrechen. Aber dann suchte sie entschlossen den Schlüssel zum Schreibtisch heraus und öffnete das Fach, in dem, wie sie wußte, Edith ihre Briefe, Rechnungen und sonstigen Papiere aufzubahren pflegte.

Da lag auch das in braunes Leder gebundene Buch, das ihr Edith einmal mit seltsamem Lächeln als ihr Tagebuch gezeigt, in dem das Schicksal ihres Lebens geschrieben stehe.

Hastig ergriff Ellen das Buch. Es war mit einem Messingfingerring versehen, aber der Schlüssel dazu hing daran, so daß Ellen das Buch öffnen konnte.

Wenn die...  
Eintritt...  
nicht im...  
Arbei...  
alten S...  
Görli...  
widen...  
jei ni...  
Sinne s...  
sonders...  
die sich...  
beschäft...  
arbeit d...  
die Stof...  
färkt...  
sehen W...  
schaf t...  
ten und...  
Ein...  
den Rom...  
men wür...  
13 Stim...  
In d...  
wird gef...  
E. P...  
Reichs...  
N et d...  
eine poli...  
Arbeits...  
Reichst...  
einem Z...  
Weise eb...  
De...  
Landes...  
und-R...  
A...  
Die bas...  
mittelt...  
In folgen...  
Er n f t...  
Borno...  
Erbeten...  
Sicherung...  
quartier...  
blatt" w...  
forderung...  
mit der...  
bedroht...  
(im Silb...  
der Sch...  
schlechte...  
diese We...  
ist uns...  
schufte...  
nichts h...  
ein ungel...  
auschü...  
v...  
von sich...  
briefe de...  
haben bi...  
zahlte...  
kommen...  
Berlin...  
als Rom...  
mit der...  
Alle Bete...  
von dem...  
Zählungen...  
lads die...  
sich nur...  
der ganz...  
Polizei...  
der Tür...  
ev-luth...  
mit dem...  
Männer...  
land gef...  
Die vorg...  
das We...  
lammeku...  
ab...  
kanter...  
Rosenthal...  
Schloß...  
des Ät...  
der sich...  
Der „Ri...  
t. Ge...  
bleigen...  
batte am...  
Witterung...  
Japan...  
land Um...  
horte m...  
morgen...  
Her...  
niger K...  
Arbeiter...  
troffen...  
Fohlens...  
Sto...  
ist im...  
dreiz...  
Che...  
an der...  
Krahwagen...  
Bun...  
Umänder...  
gränsw...  
die bis...  
abgesch...  
Ret...  
daß bei...  
an den...  
gewehr...  
daß es...  
Jagd...  
gewe...

## Die Tagung des Vereins Deutscher Rosenfreunde.

Auf Einladung des hiesigen Rosenvereins, der dieses Jahr auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, hatte der Verein Deutscher Rosenfreunde auf seiner vorjährigen Tagung in Gotha beschlossen, seine diesjährige 37. Hauptversammlung am 15. und 16. Juli in Hohenstein-Ernstthal abzuhalten. Die Tagung war mit einer Ausstellung von Schnittrosen verbunden, wie sie in einer solchen Pracht und Reichhaltigkeit hier noch nicht gesehen worden ist und wie sie auch der Verein Deutscher Rosenfreunde zu veranstalten noch nicht Gelegenheit hatte, weil für diesen Zweck die auf dem Pfaffenberg herrlich gelegene Turnhalle des Turnerbundes zur Verfügung gestellt worden war, ein Raum, der infolge seiner Größe die bestmögliche Anordnung und dekorative Ausstattung und einen Massenbesuch ermöglichte. Durch den Ausstellungsausschuß, dessen Vorsitz Gärtneroberlehrer Max Sachse hier führte, war für eine wohlgefällige Ausschmückung der Halle bis ins kleinste gesorgt. Auf langen Tafeln waren über 2000 Rosen aufgestellt, gefüllt mit wohl über 6000 der herrlichsten unserer Blumen, abgesehen noch von sonstigem gärtnerischen Schmuck, dessen voran von Gärtneroberlehrer Sachse ausgestattete Hochzeitsstapel und ein von der Linkeischen Gärtnerer angelegtes Blumenbett stand. Ein die Schönheit mehr verkörperndes Bild dürfte hier wohl noch nicht geboten worden sein, wenn auch zugegeben sein mag, daß die Einwirkung bei dem Massenbesuch, der namentlich am Sonntag nachmittag herrschte (bis um 6 Uhr waren über 2000 Personen passiert trotz des ungünstigen Wetters), nicht so stark sein konnte wie bei einem ruhigen Besuche des Gebotenen. Die Ausstellung lieferte den Beweis, daß auch in der Rosenzeit der Deutsche an der Spitze steht und daß nach der Kriegszeit die Züchter emsigere erfolgreiche Arbeit geleistet haben. Wenn man bedenkt, daß die Blumen von weither gefahren werden mußten (u. a. aus Holland, Ostpreußen, Thüringen usw.) und in hunderten von Exemplaren, so ist das wohl ein unerschütterliches Zeichen der großen Liebe, die dieser edlen Sache gewidmet wird. Geringfügige Schwierigkeiten sind durch die Anwesenheit von so vielen Besuchern nicht ausgeschlossen, die sich nicht nur in dem zahlreichen Besuch, sondern auch in der Stiftung von Ehrenpreisen von hauptsächlich industriellen Erzeugnissen äußerte. Hierbei sei noch erwähnt, daß die große Rosenkultur von H. Riese-Bieselbach-Erfurt das Ehrenpokal des Turnerbundes mit einer großen Anzahl von Rosenstöcken umpflanzen ließ, wodurch eine stilvolle Umrahmung des Denkmals geschaffen wird, die sich später auch der zwischen Turnhalle und Berggasthaus aus Anlaß der Tagung vorgenommenen sehenswerten Rosenpflanzung gut anpassen wird.

### Deriliches und Götliches.

**Wettermittellagen der Ostf.**  
Landeswetterwart: Die Wetterlage bleibt noch unbeständig.

**Kontrollausschüsse in Sachsen**  
Die des Dresdner kommunistische Volksblattes, bestehen in Sachsen Kontrollausschüsse in folgenden Orten: Zwickau, Hohenstein-Ernstthal, Radebeul, Gersdorf, Döbeln, Borna, Gellin, Luga, Oschatz, Riesa, Regis, Trebsen, Wurzen, außerdem ein Ausschuß zur Sicherung der Republik in Limbach, dem Hauptquartier der sächsischen Kommunisten. Das „Volksblatt“ wendet sich an die Arbeiter mit der Aufforderung, weitere Kontrollausschüsse zu bilden mit der Begründung, Sachsen sei von drei Seiten bedroht: im Westen durch die Ostf., im Süden durch die Tschechoslowakei und im Osten durch die polnische Diktatur. Woher das Dresdner Blatt diese Weisheit hat, wissen wir nicht. Ob es uns von dem Bestehen eines Kontrollausschusses in Hohenstein-Ernstthal und Gersdorf nichts bekommt. Im übrigen ist es natürlich ein ungeheurer Zustand, wenn solche Kontrollausschüsse gebildet werden.

Der Röhren-Kongress macht wieder von sich reden, indem an hiesige Betheiligte Mahnrufe bezug. Nachnahmen gesandt wurden, in denen die Zurückzahlung der seinerzeit ausgegebenen Beträge gefordert wird. Die Sendungen kommen von einem gewissen Walter Schubert, Berlin W 62, Lutherstraße 12, der sich als Konkursverwalter ausgibt und jedenfalls mit der Summe der Leute zu tun haben will. Alle Beteiligten werden gut tun, die Schreiben von dem Schubert auf sich beruhen zu lassen, Zahlungen glatt zu verweigern und gegebenenfalls die Polizei zu verständigen. Man muß sich nur wundern, daß diesem Schwindel, wie es der ganze Röhren-Kongress war, nicht von der Polizei, die den Gaunern in Berlin doch vor der Tür steht, das Handwerk gelegt wird.

Ein Kreis tag der niederschlesischen ev.-luth. Männer- und Jungmännervereine verbunden mit dem 20jährigen Jubiläum des ev.-luth. Männer- und Jungmännervereins St. Trinitatis, fand gestern unter zahlreicher Beteiligung hier statt. Die vorgesehenen Veranstaltungen waren durch das Wetter beeinträchtigt, doch nahm die Zusammenkunft einen harmonischen Verlauf.

Ein Schenkungsbruch. Am Sonntagabend um 10 Uhr wurde ein unbekanntes ein Schaufenster des Kaufhauses Rosenthal durchbrochen und die darin ausgehängten Schloßschrauben gestohlen. Bei der Verfolgung des Täters wurde auch ein Mann festgenommen, der sich inoffiziell als unbetätigt ausweisen konnte. Der „Rechts“ war entkommen.

Gersdorf, 17. Juli. Das Schützenfest der hiesigen Schützengemeinschaft 1. „Blauer Stern“ hatte am Sonntag unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Sonabend fand Japanfest statt. Am Sonntag nachmittag fand Umzug statt. Dann begann das Schießen. Heute Montag wird das Fest fortgesetzt und morgen findet es seinen Abschluß.

Herrsdorf, 17. Juli. Von der Chemnitzer Kriminalpolizei wurde ein 27 Jahre alter Arbeiter von hier festgenommen, der dabei betroffen wurde, als er ein vor 8 Tagen hier gestohlenes Fahrrad dort verkaufen wollte.

Stollberg, 17. Juli. Der „Säurepreiser“ ist im hiesigen Kino erneut aufgetreten und hat drei Frauen die Kleidung völlig verbrennen lassen.

Chemnitz, 17. Juli. Aus einem Schuppen an der Zwickauer Straße wurde ein Personenkraftwagen gestohlen.

Burgstädt, 17. Juli. Eine bedeutsame Umänderung vollzieht sich von jetzt ab im Bergschmelzwerk unserer Röhrenfabrik. Die vier Klassen, die bis es bisher gab, wurden einstimmig für abgeschafft erklärt.

Reinsdorf, 17. Juni. Zu dem Bericht, daß bei einem 19jährigen Zimmermann, der sich an den Plünderungen mit beteiligt hatte, Jagdgewehre gefunden sein sollten, ist zu bemerken, daß es sich nicht um Gewehre, sondern nur um Jagdgewehrpatrien handelt.

## Die Tagung des Vereins Deutscher Rosenfreunde.

Auf Einladung des hiesigen Rosenvereins, der dieses Jahr auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, hatte der Verein Deutscher Rosenfreunde auf seiner vorjährigen Tagung in Gotha beschlossen, seine diesjährige 37. Hauptversammlung am 15. und 16. Juli in Hohenstein-Ernstthal abzuhalten. Die Tagung war mit einer Ausstellung von Schnittrosen verbunden, wie sie in einer solchen Pracht und Reichhaltigkeit hier noch nicht gesehen worden ist und wie sie auch der Verein Deutscher Rosenfreunde zu veranstalten noch nicht Gelegenheit hatte, weil für diesen Zweck die auf dem Pfaffenberg herrlich gelegene Turnhalle des Turnerbundes zur Verfügung gestellt worden war, ein Raum, der infolge seiner Größe die bestmögliche Anordnung und dekorative Ausstattung und einen Massenbesuch ermöglichte. Durch den Ausstellungsausschuß, dessen Vorsitz Gärtneroberlehrer Max Sachse hier führte, war für eine wohlgefällige Ausschmückung der Halle bis ins kleinste gesorgt. Auf langen Tafeln waren über 2000 Rosen aufgestellt, gefüllt mit wohl über 6000 der herrlichsten unserer Blumen, abgesehen noch von sonstigem gärtnerischen Schmuck, dessen voran von Gärtneroberlehrer Sachse ausgestattete Hochzeitsstapel und ein von der Linkeischen Gärtnerer angelegtes Blumenbett stand. Ein die Schönheit mehr verkörperndes Bild dürfte hier wohl noch nicht geboten worden sein, wenn auch zugegeben sein mag, daß die Einwirkung bei dem Massenbesuch, der namentlich am Sonntag nachmittag herrschte (bis um 6 Uhr waren über 2000 Personen passiert trotz des ungünstigen Wetters), nicht so stark sein konnte wie bei einem ruhigen Besuche des Gebotenen. Die Ausstellung lieferte den Beweis, daß auch in der Rosenzeit der Deutsche an der Spitze steht und daß nach der Kriegszeit die Züchter emsigere erfolgreiche Arbeit geleistet haben. Wenn man bedenkt, daß die Blumen von weither gefahren werden mußten (u. a. aus Holland, Ostpreußen, Thüringen usw.) und in hunderten von Exemplaren, so ist das wohl ein unerschütterliches Zeichen der großen Liebe, die dieser edlen Sache gewidmet wird. Geringfügige Schwierigkeiten sind durch die Anwesenheit von so vielen Besuchern nicht ausgeschlossen, die sich nicht nur in dem zahlreichen Besuch, sondern auch in der Stiftung von Ehrenpreisen von hauptsächlich industriellen Erzeugnissen äußerte. Hierbei sei noch erwähnt, daß die große Rosenkultur von H. Riese-Bieselbach-Erfurt das Ehrenpokal des Turnerbundes mit einer großen Anzahl von Rosenstöcken umpflanzen ließ, wodurch eine stilvolle Umrahmung des Denkmals geschaffen wird, die sich später auch der zwischen Turnhalle und Berggasthaus aus Anlaß der Tagung vorgenommenen sehenswerten Rosenpflanzung gut anpassen wird.

Am Sonnabend mittag fand die Eröffnung der Ausstellung statt. Ehrenvorsitzender Bürgermeister Dr. Paz begrüßte die Teilnehmer. Wenn auch infolge der gegenwärtigen Verhältnisse die Stadt nicht viel bieten könne, so hätten wir doch eins: die von der Natur so herrlich begünstigte Gegend, die auch den auswärtigen Teilnehmern ein freundliches Willkommen bleiben möchte. Der 2. Vorsitzende des Vereins Deutscher Rosenfreunde, Boehm-Oberkassel-Bonn, gab seiner Freude Ausdruck über den freundlichen Empfang, der ihnen hier geboten worden sei und auch der angenehmen Ueberraschung, daß hier die Liebe für die Rose in so starkem Maße ausgeprägt sei, wie sie u. a. in der Anpflanzung am Altmarkt zum Ausdruck käme. Fabrikbesitzer Fritz Reinhard als Vorsitzender des geschäftsführenden Ausschusses feierte den idealen Sinn der Rosenzucht, hoffte, daß dadurch auch die Liebe zur Heimat gefördert werde und gab sodann die Ausweisung zur Eröffnung frei. Abends 8 Uhr folgte ein Begrüßungsabend im Logenhaus, dem der Charakter eines Berggasthausabends gegeben war. Der Saal des Logenhauses eignete sich infolge seiner originellen

Präparate des Ausstellers (Preisgericht: Boehm-Oberkassel, Tüke-Meißen, Prof. Gnuau-Sangerhausen, Kammerat Lorenz-Zwickau, Vogel-Baden-Baden): Riese-Bieselbach-Erfurt für Neuheiten noch nicht im Handel, Ehrenpreis der Stadt Hohenstein-Ernstthal (Schreibzeug aus heimischem Bronziserpentin). Dechant-Gersdorf für größte Sammlung von Schlingrosen (Schale aus echt Meißner Porzellan). Sachse-Hohenstein-Ernstthal für Festtafeldekoration (Kristallchale), für einen Taufstisch (1 Karton Strümpfe), für 25 neuere Rosen für weitere Binderei (lobende Anerkennung). Linke-Hohenstein-Ernstthal für Gesamtleistung (Tischdecke). Dechant-Gersdorf für ausgepflanzte Rosen (Flasche Roggkorn). Naturheilverein Hohenstein-Ernstthal für Sammlung aller Klassen nur für Liebhaber (Gartenstere). Wilhelm Simon-Lichtenfels-Collenberg für Sammlung verschiedener Rosen (Karton Westenfloss).

Zwickau, 17. Juli. Hier sollen im Winter halbjährliche Hochschulkurse für Politik eingerichtet und als Dozenten führende Persönlichkeiten gewonnen werden.

Dresden, 17. Juli. Vier junge Burschen in Kleinkindschmuck, die eifrig Schundromane gelesen hatten, beschloßen, sich mit Gewalt in den Besitz von Geldmitteln zu setzen, um dann in die weite Welt hinauszuwandern. Sie laueren daher einer bekannten Frau auf, die einer von ihnen niederzuschlagen und zu berauben versuchte. Der Plan mißlang aber, und das vierblättrige Kleeblatt konnte verhaftet werden. Die Strafen- und Hausammlung anläßlich des Roten-Kreuz-Tages hat insgesamt 100229,30 Mark erbracht.

Meißen, 17. Juli. Die Meißner Porzellan-Manufaktur hat jetzt für die Stadtkirche ein Glockenspiel hergestellt. Es enthält gegen 60 Glocken, die größte von 70 Zentimeter Höhe und 60 Zentimeter Durchmesser.

Rohrweil, 17. Juli. Die Vorgänge in der letzten Stadtverordnetenversammlung haben die bürgerlichen Stadtverordneten veranlaßt, beim stellvertretenden Bürgermeister ein Schreiben einzulegen, in dem es u. a. heißt: „Die bürgerlichen Stadtverordneten haben sich entschlossen, ihre weitere Mitarbeit in den Versammlungen und Ausschüssen so lange zu versagen, als seitens der sozialdemokratischen Fraktionen ein so unerträgliches Verhören ausgeht, wie dies in der Sitzung vom 10. Juli der Fall war. Als ein den Vorschriften zuwiderlaufendes Verlangen müssen wir es bezeichnen, daß der Vorsitzende

sofort sein Amt niederlege, andernfalls „alle zur Verfügung stehenden parlamentarischen Kampfmittel in Anwendung gebracht werden würden.“ Die bürgerlichen Vertreter haben geschlossen hinter Stadtverordnetenvorsteher Schreck.

Meuselwitz, 17. Juli. Der 18 Jahre alte Schüler Arur Meißner stürzte so unglücklich von der Leiter, daß der Tod in kurzer Zeit eintrat.

Worbis, 17. Juli. Der Straßräuber Träger aus Fern, der vor ungefähr 8 Wochen den Landjäger Lukow aus Leistungen erschossen hat, wurde in einem Kornfelde stark verweist aufgefunden.

Schochwitz, 17. Juli. Der Arbeiter Marggraf kam beim Röhrenpflücken der Glaskornleitung zu nahe und stürzte in die Tiefe. Bald darauf ist er gestorben. Seine junge Frau nahm sich den Tod ihres Mannes so zu Herzen, daß sie freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

## Bermitteltes.

Großfeuer. In der Nacht ist auf dem Fabrikgelände der Firma Drenstein und Koppel u. G. in der Hamburger Straße in Spandau eine Waggonhalle mit den gesamten Nebenanlagen einem Großfeuer zum Opfer gefallen. Der Schaden geht in die Millionen.

Der Schnellzug Budapest - Wien verunglückt. Ein Unglück hat sich am Sonntag auf der Bahnlinie Budapest-Wien zugetragen. Es wird darüber gemeldet: Als gestern der Schnellzug Budapest-Wien über die Prabhovabridge bei Simaia fuhr, brach diese zusammen. Zwei Personen wurden getötet und 24 verletzt.

Schweres Eisenbahnunglück in Paris. Infolge falscher Weichenstellung entgleiste 400 Meter vor der Einfahrt in den Pariser Nordbahnhof ein dichtbesetzter Personenzug, wobei ein Wagen dritter Klasse durch Anprall an einen Pfeiler völlig zertrümmert wurde. Drei Reisende wurden getötet und etwa 30 verletzt, 15 hiervon schwer.

Das Explosionsunglück in Groden hat insgesamt 7 Tote gefordert. Unter Nordverbaht. In Höllmühle bei Passau wurde die mit dem 21-jährigen Knecht verheiratete 51 Jahre alte Witwe des Gastwirts Eberhardt, dessen hinterlassenes Vermögen von 30 Millionen Mark für zur Hälfte ihrem zweiten Manne verschrieben hatte, zusammen mit diesem unter dem Verdacht des Mordes an Eberhardt verhaftet.

## Büchertisch.

„Juliheft der „Hausbücher für Sachsen.“ In einem ausgezeichneten illustrierten Artikel führt Richard Blasius den Leser durch die Schönheiten der sächsischen Schweiz. Gleichfalls mit guten Bildern geschmückt ist eine Arbeit von Hans Schoenfeld über die Auauksburg, sowie ein Aufsatz, in dem Otto Fißel von der „Stadt des ewigen Sonntags“ (Heerenhut, das am 17. Juni sein 200jähriges Bestehen feierte) viel Interessantes zu erzählen weiß. Das Heft enthält u. a. Gedichte und Skizzen von Ludwig Bäte, Max Jungnickel, Otto Antbes und Othmar Enkling.

Die „Hausbücher für Sachsen.“ sind zum Preise von 4,50 M. je Heft, vierteljährlich 13,50, durch alle Buchhandlungen und Postämtern oder direkt vom Verlag (Verlagsanstalt Alfred Fiedler, Döbernau) zu beziehen.

## Kirchennachrichten.

St. Christophorus in Hohenstein-Ernstthal. Donnerstag, den 20. Juli, abends 8 Uhr Missionsstunde im Stützgebäude.

Oberlungwitz. Mittwoch abends 7/9 Uhr Missionsstunde im Gemeindehaus.

Donnerstag abends 8 Uhr Jungfrauenverein ältere Abteilung. 7/9 Uhr Landeskirchl. Gemeindefest. 7/9 Uhr Jungmännerverein, ältere Abteilung Bibelstunde.

Gersdorf. Mittwoch, den 19. Juli, abends 7/8 Uhr Jungfrauenverein, 8 Uhr Jungmännerverein.

Langenberg mit Reinsdorf. Donnerstag, den 20. Juli, abends 7/9 Uhr Frauenverein im Pfarrhaus.

Wilsdorf. Mittwoch, den 19. Juli, abends 7/8 Uhr Versammlung des ev.-luth. Jungfrauenvereins im Pfarrhaus.

Donnerstag, den 20. Juli, abends 7/9 Uhr Versammlung der landestheol. Gemeinschaft im Pfarrhaus.

Freitag, den 21. Juli, abends 7/8 Uhr Kindergebetstundenvorbereitung.

## Findamt Hohenstein-Ernstthal.

Rathaus Zimmer 19  
Gefunden: 3 Handtaschen, mehrere Polskragen, 1 Kette mit Anhänger, 3 Eisenmaschinen, 2 Schürzen, 1 Korb, 1 Rinderfellschuh, 2 Schirme, 1 Mantel, 2 Brillen, 1 Pferdehals, 1 Hofe, mehrere Wäscheartikel, mehrere Geldtaschen, Geldscheine, Briefschaften, 1 Schere, 2 Schals, 2 Handkercher, 1 Herrensuh, 1 Damensuh, 2 Taschentücher, 1 Päckchen Garbindenstoff, 1 Bund Wolle, 1 Rinderbock, 1 Paar Rinderschuhe, 1 Marknetz, 1 Zigarrenetui, 1 Kamm, 1 Klemmer, 1 Fellschuh, 1 Krawattenabmal.

Verloren: 2 Armbanduhr, mehrere Briefschaften, mehrere Geldbörsen, 3 Broschen, 2 Ketten für Pferdewagen, 4 Klemmer, 1 Nahrungsbuch, 2 Damenhandbeutel, 4 Regenschirme, 3 Anhängel, mehrere Geldscheine, mehrere Taschen, 1 Schal, 1 Schürze, 2 Schals, 1 Uhr, 1 Halskette, 3 Ringe, 1 Reihnmaschine, 1 Hutnadel, 1 Briefumschlag mit Anstichspinnkarte, 2 Pferdedecken, 1 Paar Damenbekleider, 1 Rindermantel, 1 Schließelbund.

Gefundene Sachen sind sofort im Findamt abzugeben.

Die Kammer-Vacht-Spiele bringen Dienstag-Mittwoch mit verstärkter Musik das wunderbare Liebesbild „Eine gefährliche Fahrt“, 5 Akte. Ein Film mit einer wahrheitsgetreuen Handlung. Außerdem läuft noch an beiden Tagen die Sensation aller Sensationen „Der geheimnisvolle Dolch“, 3 Akte, 6 gemaltete Akte, ca. 2000 Meter lang. Die Hauptrolle spielt der rühmlichst bekannte und schnell beliebt gewordene Eddie Polo, Americas berühmtester Sensationsdarsteller. Eddie Polo stellt doch alles in den Schatten, was man bisher unter Sensation verstand. Daß Eddie Polo der Liebling aller ist, beweist am besten der Riesensieg, wenn Eddie Polo in den Kammer-Vacht-Spielen läuft. Das Programm ist lebenswert.

## Sachsen, Sport und Spiel.

Siegerei. Bei den gestern in Chemnitz ausgetragenen Meisterschaften in der Leichtathletik des Gaus Mittelsachsen im V. M. B. errang sich Arur Leitzinger vom B. f. 2 05 die Saumerseckgold in Kugelhöfen mit 10,18 Meter.

Der 18 Jahre alte Schüler Arur Meißner stürzte so unglücklich von der Leiter, daß der Tod in kurzer Zeit eintrat.

Der Straßräuber Träger aus Fern, der vor ungefähr 8 Wochen den Landjäger Lukow aus Leistungen erschossen hat, wurde in einem Kornfelde stark verweist aufgefunden.

Der Arbeiter Marggraf kam beim Röhrenpflücken der Glaskornleitung zu nahe und stürzte in die Tiefe. Bald darauf ist er gestorben. Seine junge Frau nahm sich den Tod ihres Mannes so zu Herzen, daß sie freiwillig aus dem Leben geschieden ist.

Bei dem Märzsturz 1920 wurden mehrere Häuser zerstört. Die in einem solchen Hause wohnende 20jährige Martha Zahn verfiel seitdem in Wahnsinn. Jetzt hat sie den Tod in der Stille gesucht.

Bei den gestern in Chemnitz ausgetragenen Meisterschaften in der Leichtathletik des Gaus Mittelsachsen im V. M. B. errang sich Arur Leitzinger vom B. f. 2 05 die Saumerseckgold in Kugelhöfen mit 10,18 Meter.

Bei den gestern in Chemnitz ausgetragenen Meisterschaften in der Leichtathletik des Gaus Mittelsachsen im V. M. B. errang sich Arur Leitzinger vom B. f. 2 05 die Saumerseckgold in Kugelhöfen mit 10,18 Meter.

Bei den gestern in Chemnitz ausgetragenen Meisterschaften in der Leichtathletik des Gaus Mittelsachsen im V. M. B. errang sich Arur Leitzinger vom B. f. 2 05 die Saumerseckgold in Kugelhöfen mit 10,18 Meter.

Bei den gestern in Chemnitz ausgetragenen Meisterschaften in der Leichtathletik des Gaus Mittelsachsen im V. M. B. errang sich Arur Leitzinger vom B. f. 2 05 die Saumerseckgold in Kugelhöfen mit 10,18 Meter.

Bei den gestern in Chemnitz ausgetragenen Meisterschaften in der Leichtathletik des Gaus Mittelsachsen im V. M. B. errang sich Arur Leitzinger vom B. f. 2 05 die Saumerseckgold in Kugelhöfen mit 10,18 Meter.

